

Bildungspartnerschaft mit Voith dreht sich weiter

Mit Schülern der neuen 7. Klassen geht es ab der zweiten Schuljahreshälfte bei Voith wieder zur Sache.

Technisches Zeichnen - mit und ohne Computer - Sägen, Feilen, Bohren und Stanzen: Eine breite Palette metallhandwerklichen Könnens wird wieder wie im letzten Frühjahr vermittelt. Am Ende des letzten Schuljahres wurden dann die 5 gefertigten großen Windkraftmodelle anlässlich des Schulfestes an unsere Schule übergeben. Damit hat der Test im Dauerbetrieb begonnen. Änderungen und Anpassungen werden bis zum Start eingearbeitet.

Am 21.09. wurde das Projekt im Rahmen des Heidenheimer Energiewendetages vorgestellt. Von unserer Schule betreuten SchülerInnen der Klassen 7, 10 und der Jgst.1 den Stand und berechneten interessierten Besuchern ihren ganz privaten „ökologischen Fußabdruck“, den jeder auf unserer Erde hinterlässt.

Allen beteiligten SchülerInnen und dem Veranstalter sei an dieser Stelle nochmal herzlich gedankt!

Die neue Klasse 7a wird bedauerlicherweise wieder nur mit einer Hälfte an dieser Kooperation teilnehmen können, da eine intensive Betreuung von mehr als 15

SchülerInnen derzeit noch nicht möglich ist. Wir streben an, dieses Projekt regulär in unser Kursprogramm zu verankern und brauchen deshalb einen weiteren Testlauf mit einer repräsentativen Schülergruppe. Das begründet, warum wir die SchülerInnen weiterhin nach dem Zufallsprinzip auswählen. Betreut werden die SchülerInnen im Kurs A von Herrn Brodbeck und den Ausbildern/Auszubildenden der Lehrwerkstatt Voith.

Ich freue mich über Ihr Interesse und stehe gerne für die Beantwortung weiterer Fragen zur Verfügung.

HERIBERT JOSTEN

Kurs A auf den Spuren der Römer

Am Ende des Schuljahres 2013/2014 war er dann endlich fertig: der erste und bisher einzige Römerkran des Werkgymnasiums, welcher sich nun in Heidenheims Römerbadmuseum zusammen mit weiteren Exponaten aus der Römerzeit bewundern lässt.

Der Weg dorthin war jedoch sehr lang: bereits im Jahre 2010 wagte sich eine 11-köpfige Kurs A-Gruppe an den Nachbau eines historischen Römerkrans. Leider scheiterte das Projekt damals an der Realisierung, weshalb das bis dahin erarbeitete Material zur Seite gelegt wurde. Doch drei Jahre später wurde das Projekt wieder zum Leben erweckt. Während des regulären Kurs-Unterrichts beschäftigten sich Matthias Kenntner, Jannik Eisele und Moritz Häußler über eineinhalb Jahre lang intensiv mit der Planung, Konstruktion und schließlich am Ende des Schuljahres 2014 auch mit der Fertigstellung des Römerkrans. Bei der Planung und den ersten Entwürfen des Krans konnten die Schüler auf das Fachwissen und die Unterstützung des Museumleiters Gereon Balle sowie von Daniel Spa-

ziano zurückgreifen, die den Schülern großen Freiraum zur eigenen Gestaltung des Römerkrans ließen. Es wurde stets viel Wert auf die historische Echtheit des Nachbaus gelegt, was sich anfangs auch in einer umfassenden Literaturrecherche von historischen Quellen niederschlug.

Viele Details mussten die Schüler sich selbst erarbeiten, historische Quellen oder gar historische Artefakte sind bis zum heutigen Tage nur sehr spärlich vorhanden. Viel Kreativität war durch die Frage: „Wie könnten das die Römer mit ihren Mitteln damals gemacht haben?“, gefordert.

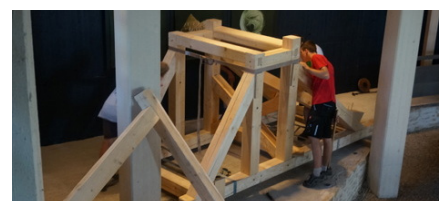
Letztlich wurde der Kran mit aus dem Stadtwald selbst gefällten Bäumen realisiert. Der Stadtförster Herr Bührle unterstützte uns tatkräftig – fast nebenbei erfuhren wir etwas über die Ökologie und die Ökonomie unseres Stadtwaldes. Die Weiterverarbeitung (Transport, Lagerung und Zuschnitt) des Stammholzes erfolgte durch den Zimmereifachbetrieb Kenntner aus Heidenheim. Bei der Realisierung des Krans war dann das Trio auf die tatkräftige Unterstützung des

sehr erfahrenen Zimmerermeisters Hans Kenntner angewiesen, ohne dessen Erfahrung das Projekt nicht so hätte realisiert werden können.

Als dann der fertige Kran nach eineinhalb Jahren Arbeit zusammengebaut im Römerbadmuseum stand, war die Freude, aber auch Erleichterung, bei allen Beteiligten groß.

Leider steht der Römerkran noch nicht an der ihm zugedachten Stelle im Museum – dort muss zuerst noch der historische Untergrund vorbereitet werden, damit der Kran die ursprünglichen Fundamente nicht beschädigt.

THOMAS OPITZ



Unsere Mitbewohner: Die Axolotl

Unsere Axolotl (vom aztekischen atl – Wasser und xolotl – einem aztekischen Gott) sind eigentlich mexikanische Querschnitzmolche und stammen ursprünglich aus dem Xochimilco-See im Gebiet des heutigen Mexiko-Stadt. Sie sind heute wegen der stetig wachsenden Stadt und dem damit verbundenen Flächenverbrauch, Abwasserproblemen und dem Aussetzen von gebietsfremden Fischarten vom Aussterben bedroht und wurden laut Presseberichten in einer mehrmonatigen Untersuchung zu Beginn dieses Jahres nicht mehr in freier Wildbahn aufgefunden! Die Tierart scheint daher in einer Reihe mit anderen zu stehen, die vom Menschen aus freier Wildbahn völlig verdrängt und nur noch in Gefangenschaft anzutreffen ist!

Unsere Axolotl stammen aus einer Zuchtgruppe der Ulmer Universität, da die Tiere seit 1804 (Alexander von Humboldt brachte die ersten Exemplare an die

Pariser Universität) in europäischen Einrichtungen gezüchtet wurden. Die Tiere faszinieren, da sie zeitlebens in einem kiemenatmenden Jugend-/Larvalstadium verbleiben und sich auch in diesem fortpflanzen. Der Grund dafür liegt in einem angeborenen Schilddrüsendefekt und dem daraus resultierenden Mangel des Hormons Thyroxin. Wenn man dieses Hormon jedoch im Labor Versuchstieren verabreicht, vollziehen sie die Verwandlung zu einem landlebenden salamanderähnlichen Querschnitzmolch! Aber unsere Axolotl haben noch eine bemerkenswerte Eigenschaft, die sie zu vielbeachteten Forschungstieren gemacht hat: bei Verletzungen und gar bei Verlust von Extremitäten und Organen wachsen diese vollständig nach!

Auch bei unseren Axolotl konnten Schüler bei einem Tier bereits das Nachwachsen eines kompletten Beines beobachten, das dieses bei einer Beißerei mit einem



größeren Artgenossen verloren hatte – unsere Axolotl halten wir daher in größeren getrennten Gruppen.

Als Futter nehmen sie gerne Lebendfutter in Form von Schnecken, Krebstieren und Würmern an – aber sie schnappen sich auch gerne mal einen Fischhappen. Und aus diesem Grund haben wir in unserem Aquarium nur größere Goldfische zugesetzt – die in freier Natur übrigens den Laich und die Larven der Amphibien auffressen würden. Es mag zwar schön aussehen – aber wenn ihr einen Gartenteich zuhause habt, denkt an unsere Axolotl und verzichtet für unsere einheimischen Amphibien auf das Einsetzen von Goldfischen!

CHRISTOPH KUNZE

Weg vom WeG - Out of WeG - Après le WeG - После weg

oder: Was aus uns wurde ...

Ehemalige WeG'ler erzählen und berichten ...

Jochen Stöckle, Moderator bei SWR 1

Uli Stöckle, Kriminalhauptkommissar in Göppingen

Donnerstag, 26. März 2015

19.30 Uhr im Werkgymnasium in der Stadtbibliothek, Zweigstelle Ost

UNTERNEHMERSGESPRÄCHE IM WERKGYMNASIUM

Der Ehemalige und die Diätassistentin

Im Fußball-Jargon nennt man das wohl ein Heimspiel: Marvin Scharle, Mitbegründer der Conclurer GbR mit Sitz in Heidenheim besucht, gemeinsam mit Sandra Strehle, Gründerin von Genusspunkt aus Gerstetten, seine alte Wirkungsstätte, das Werkgymnasium in Heidenheim. Während Marvin Scharle erst vor zwei Jahren sein Abitur gemacht hat und erst seit knapp drei Jahren selbstständig ist, bringt Sandra Strehle neben vielen Jahren Berufserfahrung bereits eine Vita mit sich, die abwechslungsreicher kaum sein könnte. Im Rahmen des Projektes „Unternehmensgespräche“, initiiert vom Steinbeis-Innovationszentrum Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim, stehen sie den Schülerinnen und Schülern aus der Jahrgangsstufe Rede und Antwort. Seitens der Schule wurde der Besuch durch den Verantwortlichen für die Oberstufenberatung Frank Keller und die Wirtschaftslehrerin Conny Löffler sehr herzlich vorbereitet.



Warum eigentlich im Anzug, Herr Scharle? Das ist die erste Frage an Marvin Scharle, den 20-jährigen Unternehmer, der parallel zur eigenen Firma noch in seinem dualen Wirtschafts-Informatik-Studium als Angestellter arbeitet. „Normalerweise treffe ich mich mit Kunden, oft Geschäftsführern. Diesen Alltag wollte ich euch damit näher bringen.“ Im November 2011 hat sich Marvin mit seinem Schulfreund Philipp Reiner selbstständig gemacht. Die beiden beraten Unternehmen und andere Agenturen bei deren Geschäfts- und IT-Prozessen und sind außerdem als Web-Designer tätig.

FRANK KELLER

Neuer Abteilungsleiter

Zu Beginn des neuen Schuljahres hat Herr Keller seine neue Tätigkeit als Abteilungsleiter unserer Schule aufgenommen. Zu seinen bisherigen Arbeitsgebieten in der Schulentwicklung und im Bereich der Studien- und Berufsberatung kommen nun neue Aufgabengebiete hinzu. Herr Keller wird beispielsweise im Bereich Qualitätssicherung nach Wegen suchen, wie Grundschulen und Gymnasium beim Übertritt der Kinder von der Grundschule auf die weiterführende Schule zusammenarbeiten und Erfahrungen austauschen können. An unserer Schule gehört aber auch die Koordinierung der Fächer Moderne Fremdsprachen, Geographie, Musik, Bildende Kunst und PGK zu seinen Aufgaben. Wir freuen uns, dass mit Herrn Keller ein wichtiges Arbeitsfeld im Schulleitungsteam bestens neu besetzt ist.

WERNER SCHÖLZEL



2x2 Wochen - deutsch französische Freundschaft

Trotz intensivster Bemühungen hinter den Kulissen kann das WeG momentan leider keinen regulären Schüleraustausch mit Frankreich anbieten. Dennoch gibt es andere Möglichkeiten, Land und Leute vor Ort kennenzulernen und die Sprachkenntnisse zu vertiefen. Eine davon ist das Austauschprogramm 2x2 Wochen für Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse. Frau Filipovic und ihr Sohn Tin erzählen in folgendem Interview über ihre Erfahrungen.

Wie sind Sie auf diesen Austausch aufmerksam geworden?

Frau Filipovic: Da ich selbst nur die allerbesten Erfahrungen bei verschiedenen Austauschprogrammen gesammelt hatte, wollte ich es meinem Sohn unbedingt ermöglichen, ins Ausland zu gehen. Ich habe mich deshalb privat umgehört und bin beim Kultusministerium fündig geworden. Das Ministerium vermittelt Austauschschülerinnen und -schüler zwischen Baden-Württemberg und der Nachbarregion Elsaß.

Wie verlief das Bewerbungsverfahren?

Frau Filipovic: Die Bewerbung ist eigentlich recht unkompliziert und wird auf der Homepage sehr gut erklärt. Man muss beim Französischlehrer eine Empfehlung einholen, ein kurzes Motivations schreiben verfassen, sowie ein Dos-

sier über sich und das Umfeld erstellen. Dann schickt man diese Papiere ins Ministerium und wartet ab, ob sich ein passender Austauschpartner findet.

Wie war die erste Kontaktaufnahme?

Frau Filipovic: Im Dezember wird man darüber informiert, ob es geklappt hat, indem das Dossier sowie das Motivations schreiben „seines Franzosen“ zugeschickt wird. Dann wird der erste Kontakt hergestellt. Wir haben zunächst eine Karte geschrieben, dann telefoniert und schließlich sogar geskyppt. Alles Weitere wird dann privat organisiert.

Wie war der Aufenthalt in Frankreich und welche Erfahrungen hast du gemacht?

Tin: Ich war zunächst in Frankreich. Meine Familie hat mich bei der Hinfahrt begleitet und wir durften sogar alle bei der Austauschfamilie übernachten. Ich habe den ganzen Alltag mit meinem „Corres“ geteilt und dabei sehr viele nette Leute kennengelernt. Alles in allem fand ich es gut, dass ich ein anderes Schulsystem kennengelernt habe und somit gemerkt habe, wie schön es bei uns ist. Denn in Frankreich ist an der Schule alles viel stärker kontrolliert.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Austauschpartner bei seinem Besuch in Deutschland gemacht?

Frau Filipovic: Wir hatten das Glück, dass ein sehr interessierter und aufgeweckter junger Mann bei uns war. Weil ich sehr gut Französisch spreche, war die Sprachbarriere nicht so hoch - nur in der Schule musste Tin immer wieder helfen. Ich hatte den Eindruck, dass unser Austauschschüler sehr gut in die Klassengemeinschaft aufgenommen worden ist. Die gemeinsamen Ausflüge waren dabei das Highlight. Das war für alle eine tolle Sache.

Würden Sie diese Art des Austausches weiterempfehlen?

Frau Filipovic: Auf jeden Fall. Denn man kann mit interessierten Menschen einen Austausch beginnen und ihn jedes Jahr wiederholen. Aber nichtsdestotrotz steht und fällt eine derartige Aktion immer mit der eigenen Einstellung und dem eigenen Engagement.

On avait beaucoup de plaisir! Alors, bonne chance!

Frau Filipovic, Tin, wir danken für dieses Interview.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.kultusportal-bw.de/Lfr/Schueleraustausch+mit+Frankreich>

Und auch die Französischlehrerinnen und -lehrer stehen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

MATTHIAS PFEFFER

THEATERPÄDAGOGIK AM WEG

Mehr Drama Baby!

Die Theaterarbeit ist seit jeher fester Bestandteil des WeG und blickt auf nicht weniger als 43 Aufführungen der TheaterAG und eine Vielzahl von Aufführungen aus dem Bereich „Tanz und Theater“ der 7. Klassen und Unterstufenmusicals zurück.

Natürlich jedes Jahr mit wechselndem Ensemble und auch Spielleiter hatte die AG schon einige - darunter z.B. Peter Strobel, Michael Loessin und Eberhard Rottler - aber konstant in ihrer Arbeit und immer mit einem klaren Ziel: das Theater als kulturelles und ästhetisches Lernfeld zu entdecken und zu erleben.

All dies leistete die Theaterarbeit am WeG bereits lange bevor der Begriff Theaterpädagogik geboren und dessen Wichtigkeit für die persönliche Entwicklung junger Menschen es in den Fokus der Öffentlichkeit schaffte.

Die Theaterpädagogik basiert in ihrem Grundverständnis auf zwei Prinzipien. Zum einen geht es um oben genannte Auseinandersetzung mit der Kunstform

Theater auf den Feldern des ästhetischen und kulturellen Lernens. Zum anderen arbeitet die Theaterpädagogik dabei immer mit Laien. In jüngerer Vergangenheit hat sich so das sogenannte Biografische Theater etabliert. Hier geht es darum, die Spielerinnen und Spieler als Expertinnen und Experten ihres Alltags zu verstehen und sie dabei zu unterstützen, mit den Mitteln des Theaters einen Blick auf ihre Sicht der Dinge zu präsentieren. So ist es wenig verwunderlich, dass auch die TheaterAG sich in diesem Jahr mit Biografischem Theater beschäftigt.

„Familienbande“ heißt das Stück, das im März Premiere haben wird (06./07./08. März 2015). Das Stück zeigt eine Beschäftigung mit den Fragen, wie Familie sich in unserer Gesellschaft gestaltet, was der Begriff Familie überhaupt bedeutet und was Familie mit und aus ihren Mitgliedern macht. Das Material dazu stammt aus den Erfahrungen der Spielerinnen und Spieler und wurde gemeinsam weiterentwickelt, verfremdet und zu einem Stück geformt. Theaterpädagogik im eigentlichen Sinne.

Und da es im Kern eben um mehr geht,

als „nur“ auf eine Aufführung hinzuwirken, nimmt die TheaterAG an einer Aktion teil, die vom Bundesverband Theaterpädagogik (BuT) initiiert wurde und zeigen soll, wie vielfältig die theaterpädagogische Arbeit in Deutschland mittlerweile ist. Dazu findet am 27.02.2015 der 1. bundesweite Tag der Theaterpädagogik mit dem Titel „Mehr Drama Baby!“ statt. Die TheaterAG lädt daher zu einer öffentlichen Probe ein. Wenn sie also bereits vor der Premiere einen Blick auf „Familienbande“ werfen wollen, sollten Sie sich diesen Termin vormerken.

Apropos Termine: Alle aktuellen Termine und eine Chronik der Theaterarbeit finden Sie auf der Homepage des Werkgymsiums im Bereich der TheaterAG.

MARCO GRAŠA



Viel Unterstützung im Jahr 2014

Während der Orangenaktion waren über 200 Schüler des WeG und des Schulverbands im Heckental (ehemals Adalbert-Stifter-Realschule, Westschule) vor dem 1. Advent für die gemeinsame Partnerschule in Bhalukapara/Bangladesch unterwegs. Sie verkauften von Haus zu Haus Orangen in Heidenheim, Mergelstetten, Schnaitheim, Oggenhausen, Nattheim, Sontheim, Königsbronn und Herbrechtingen. In Heidenheim waren vor City-Blume und Real und in den Schloss-Arkaden Stände aufgebaut. So kam ein Erlös von über 4000€ für die Partnerschule zusammen. Die übrigen Orangen wurden zu Marmelade gekocht und anschließend verkauft. Im Herbst sammelten Lehrer und Schüler rings um das Werkgymnasium das Obst ein. Der daraus gewonnene Saft wurde mit großem Erfolg, fast 1000 €, verkauft. Hoffentlich wird aus dieser tollen Aktion gute Tradition! Die Aluminiumsammlung läuft schon lange und wird immer wieder neu belebt. Außerdem spendeten die Abiturienten

des Werkgymnasiums des Jahrgangs 2014 über 3500€ für die Menschen im Norden von Bangladesch, wo sich die Partnerschule befindet. Eine weitere große Spende in Höhe von 2500€ haben wir aus den Einnahmen des letztjährigen Schulfestes erhalten. Mit diesen Geldern können die Kredite für die Schulhauserweiterung abgelöst werden. Im letzten Jahr war dort die Hilfe besonders nötig, weil die Region von schlimmen Überschwemmungen heimgesucht wurde. Saatgut wurde vernichtet und Behausungen weggespült. Immer wieder packen die Menschen in Bangladesch die Herausforderungen an und geben trotz aller Schwierigkeiten nicht auf. Dabei ist ihnen die Verbundenheit mit unserer Schule ein wichtiges Hoffnungszeichen. Die SMV plant 2015 einen Sponsorenlauf zugunsten der Partnerschule. Das Engagement für Bangladesch ist wieder fest im Schulleben verankert! Allen Beteiligten und allen Spendern ein herzliches DANKE!

ELISABETH REDELSTEIN



Das Bild zeigt die stolzen Teilnehmer.

Kinderfußballtag

Am 25. September 2014 führte das Werkgymnasium in Zusammenarbeit mit dem Verein „Kinder von der Straße“ einen Fußballtag für alle fünften Klassen durch. Unter Anleitung von zwei Jugendfußballtrainern des 1. FC Nürnberg probierten die Kinder unterschiedliche Übungsformen aus und absolvierten zum Abschluss ein Turnier.

Durch die Unterstützung einiger Unternehmen aus dem Landkreis konnten der Schule neue Fußbälle zur Verfügung gestellt und jedem Teilnehmer ein T-Shirt überreicht werden.

THOMAS WERNER

BOGY DER JAHRGANGSSTUFE 9

Bewerbungstraining

Vor den Weihnachtsferien fand für die Klassen 9b und 9c am Werkgymnasium ein Bewerbungstraining statt, welches eine gute Vorbereitung für das Berufspraktikum der Schüler in dieser Klassenstufe war. Im Rahmen der Bildungspartnerschaft mit der Firma Voith konnten Herr Krajewski, Leiter der Voith-Ausbildung, und Frau Reiter-Filip, kaufmännische Referentin, gewonnen werden. Sie stellten vor, wie eine Bewerbungsmappe aussehen muss und wie ein Bewerbungsgespräch abläuft. Schließlich führten beide Referenten auch in der Praxis die Bewerbungsgespräche der Voith-Ausbildung durch. Mit praktischen Übungen konnten die Jugendlichen erfahren, worauf es in einem solchen Bewerbungsgespräch ankommt. Daneben bekamen die Schüle-



rinnen und Schüler einen Einblick in die Arbeitsweise und die Arbeitsbereiche bei der Firma Voith.

JOACHIM KOCSIS

Francemobil

Bereits zum 3. Mal besuchte das Francemobil im November ausgesuchte sechste, siebte und achte Klassen des Werkgymnasiums und begeisterte Schülerinnen und Schüler sowie die unterrichtenden Französisch-Kollegen gleichermaßen. Das Francemobil ist ein Fahrzeug, das in zwölf Bundesländern mit ausgebildeten Muttersprachlern unterwegs ist und jeweils für einen Tag an die Schule geholt werden kann. Die jungen Lektoren, die am Institut français tätig sind, vermitteln den Französischgruppen ein zeitgemäßes Bild und Einblicke in die Kultur Frankreichs. Deutschlandweit legen die zwölf Kleinbusse in einem Jahr bis zu 200.000 Kilometer zurück und erreichen ca. 80.000 Schülerinnen und Schüler an über 1.000 Schulen.

THOMAS WERNER

Kontakt Daten

Schulleitung: Werner Schölzel, Ralf Kiesel, schulleitung@werkgynasium.de
Elternbeirat: Fred Benkiser und Anke de Vries, Elternbeirat@werkgynasium.de
Schulsozialarbeit: Brigitte Weber, schulsozialarbeit@werkgynasium.de, 07321/3577-229

Vorschau

In der nächsten Ausgabe erscheinen:

- Neuer Chemiesaal
- Unsere Mitbewohner: Das Chamäleon
- Schülerinnen und Schüler berichten über den Girls' Day und Boys' Day

Impressum

Herausgeber: Werkgymnasium, Römerstraße 101, 89522 Heidenheim, sekretariat@werkgynasium.de, Telefon 07321/3577-0, Fax 07321/3577-200, www.werkgynasium.de
Redaktion, Satz und Layout: Daniela Wittkowski